

In diesem Augenblick fingen die Kühe an, laut zu muhen. Sie waren seit vierundzwanzig Stunden nicht gemolken worden, sodass ihnen beinahe die Euter platzten. Also molken die Schweine zuerst die Kühe, was sie mit ihren Vorderfüßen recht geschickt machten.

„Was soll mit der Milch geschehen?“, fragte jemand.

„Sorgt euch nicht um die Milch, Genossen!“, antwortete Napoleon. „Um die kümmern wir uns später. Die Ernte ist jetzt wichtiger. Genosse Schneeball wird euch zur Wiese führen. Ich komme gleich nach. Vorwärts, Genossen! Das Heu wartet.“

Die Tiere gingen los. Als sie nach getaner Arbeit am Abend zurückkehrten, war die Milch verschwunden.

### Wem steht was zu?

Die Tiere schufteten und schwitzten kräftig, um das Heu einzubringen. Das war ziemlich schwierig, denn die Geräte waren ja für Menschen gemacht worden, nicht für Tiere.

Aber die Schweine waren schlau genug, um für jedes Problem eine Lösung zu finden. Sie arbeiteten selbst nicht mit, sondern leiteten die anderen an und überwachten sie. Alle Tiere gaben ihr Bestes. So brauchten sie für die Heuernte zwei Tage weniger, als Mr Jones und seine Knechte immer gebraucht hatten. Außerdem war die Ernte größer als jemals zuvor. Denn es blieb kein Halm liegen und niemand nahm auch nur ein Maulvoll für sich. Die Tiere waren so glücklich, wie sie es nie für möglich gehalten hätten.

Auch die weiteren Arbeiten während des Sommers wurden gemeinsam erledigt. Es gab zwar öfter Schwierigkeiten, aber die schlauen

Schweine und der starke Boxer konnten sie jedes Mal überwinden. Boxer wurde von allen bewundert. Er hatte ja schon für Mr Jones hart gearbeitet. Doch nun schien er die Kraft von drei Pferden zu haben. Von früh bis spät war er dort, wo die schwerste Arbeit wartete. Ganz anders verhielt sich dagegen Mollie. Sie kam morgens nur mühsam aus ihrem Strohlager und drückte sich dann oft mit Ausreden vor der Arbeit. Ebenso die Katze. Der Esel Benjamin machte seine Arbeit so freudlos wie zu Mr Jones' Zeiten. Er drückte sich zwar nicht, half aber auch nirgendwo freiwillig mit.

Sonntags wurde nicht gearbeitet. Die Tiere frühstückten eine Stunde später als sonst. Danach fand immer die gleiche Zeremonie statt: Am Fahnenmast vor dem Herrenhaus wurde die Flagge hochgezogen. Diese bestand aus einer alten grünen Tischdecke von Mrs Jones, auf die Schneeball mit weißer Farbe einen Huf und ein Horn gemalt hatte. An-

schließlich gingen alle Tiere zur Versammlung in die große Scheune.

Dort entstand der Arbeitsplan für die kommende Woche. Außerdem konnte jeder einen Antrag stellen, über den

dann debattiert und abgestimmt wurde.

Doch nur die Schweine stellten Anträge. Die Versammlung endete stets mit dem Absingen der „Tiere Englands“.

Die Schweine hatten die Geschirrkammer zu ihrem Hauptquartier gemacht. Hier lernten sie abends aus Büchern das Schmieden, das Schreinern und sonstige Handwerke. Und sie bemühten sich, auch den anderen Tieren das Lesen und Schreiben beizubringen. Die taten sich damit unterschiedlich schwer. Der Esel



Benjamin, die Ziege Muriel und die Hunde konnten es bis zum Herbst fast so gut wie die Schweine. Andere Tiere, darunter Kleeblatt, Boxer und Mollie, schafften wenigstens ein paar Buchstaben. Viele aber kamen nicht weiter als bis zum A. Und es stellte sich heraus, dass die dümmen Tiere wie Schafe, Hühner und Enten auch nicht in der Lage waren, die sieben Gebote auswendig zu lernen.

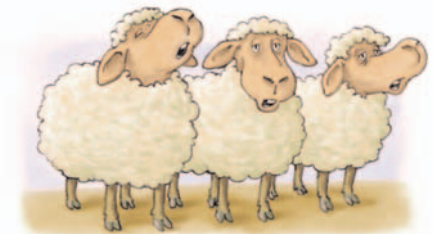
Nach langem Überlegen erklärte Schneeball: „Die sieben Gebote können wir in *einem* Leitspruch zusammenfassen: Vier Beine gut, zwei Beine schlecht. Das müssen alle Tiere begreifen. Nur dann wissen sie, dass sie sich von den Menschen nichts einflüstern lassen dürfen.“

Die Tauben, Hühner, Enten und Gänse protestierten, weil sie ja auch nur zwei Beine hätten. Doch Schneeball erklärte ihnen ausführlich, dass ihre Flügel wie die Beine zur

Fortbewegung dienten. Deswegen seien sie genau genommen keine Zweibeiner.

Die Tauben, Hühner, Enten und Gänse verstanden Schneeballs lange Erklärung zwar nicht, gaben sich aber trotzdem damit zufrieden. Wie alle Tiere lernten sie den neuen Leitspruch auswendig: Vier Beine gut, zwei Beine schlecht. Den Schafen gefiel er so gut, dass sie oft

stundenlang gemeinsam blökten: „Vier Beine gut, zwei Beine schlecht! Vier Beine gut, zwei Beine schlecht!“



Napoleon hielt nichts von Schneeballs Bemühungen, den Tieren das Lesen und Schreiben beizubringen. Er sagte: „Die Erziehung der Jugend ist viel wichtiger als alles, was man für die Erwachsenen tun kann.“

Den Hündinnen Jessie und Glockenblume nahm er ihre neun Welpen weg, sobald sie nicht mehr gesäugt werden mussten. Dann verkündete er: „Ich werde sie von nun an  
5 erziehen!“

Napoleon brachte die Welpen auf den Dachboden über der Geschirrkammer. Dort hatten sie keinerlei Kontakt zu den anderen Tieren. Und außer ihren Müttern dachte bald  
10 niemand mehr an sie.

Einig waren sich die Schweine allerdings, wenn es um die Milch ging. Die verschwand täglich und wurde ihrem Futter beigemischt.

Als die ersten Äpfel von den Bäumen  
15 fielen, gingen die Tiere davon aus, dass sie gerecht verteilt würden. Aber dann sollten auch die nur für die Schweine sein. Da protestierten etliche Tiere. Und wieder waren sich die Schweine einig. Sie schickten  
20 Schwatzwutz vor. Er sollte die Sache so erklären, dass es keinen Protest mehr gab.

„Genossen!“, rief er. „Ihr glaubt doch wohl nicht, wir Schweine seien egoistisch und wollten Sonderrechte für uns!? Das ist ganz und gar nicht der Fall. Viele von uns mögen  
5 Milch und Äpfel überhaupt nicht. Wir nehmen sie nur zu uns, um gesund und leistungsfähig zu bleiben. Milch und Äpfel enthalten nämlich Nährstoffe, die wir Schweine unbedingt brauchen. Das ist  
10 wissenschaftlich erwiesen. Wir Schweine sind Kopfarbeiter. Die Verwaltung der Farm und die ganze Organisation hängt an uns. Tag und Nacht sorgen wir für euer Wohlergehen. Für *euch* trinken wir die Milch und  
15 essen die Äpfel. Würden wir das nicht tun, könnten wir unsere Aufgaben nicht mehr erfüllen. Wisst ihr, was das bedeuten würde? Jones käme zurück! Ja, ihr habt ganz richtig gehört: Jones käme zurück! Und das, liebe  
20 Genossen“, fügte Schneeball fast flehentlich hinzu, „wollt ihr doch nicht, oder?“

Nein, das wollten die Tiere natürlich nicht, auf gar keinen Fall! Also wurde ohne weitere Diskussion beschlossen, dass Milch und Äpfel nur den Schweinen zustehen sollten.

## Die Schlacht am Kuhstall

Bis zum Spätsommer wussten alle weit und breit, was auf der Farm der Tiere geschehen war. Jeden Tag hatten Napoleon und Schneeball sämtliche Tauben mit dem Auftrag losgeschickt, sich unter die Tiere auf den benachbarten Farmen zu mischen, ihnen die Geschichte der Rebellion zu erzählen und das Lied „Tiere Englands“ beizubringen.

Die Farmer bemerkten, dass ihre Tiere störrischer und aufsässiger wurden. Und sie fürchteten, es könnte ihnen ebenso ergehen wie Mr Jones. Wenn sie ein Tier beim Singen oder Summen des Liedes erwischten, bekam es sofort Schläge mit der Peitsche. Doch das Lied ließ sich nicht mehr unterdrücken.

Anfang Oktober kam eine Schar Tauben zur Farm der Tiere geflattert. Sie berichteten aufgeregt, dass Mr Jones und etliche Männer im Anmarsch seien. Alle trügen Stöcke und